



Amtsblatt

Nummer 11

vom 30. November 2015

Inhalt:

- Nr. 109 Botschaft seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und des Flüchtlings am 17. Januar 2016
- Nr. 110 Eröffnung des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit im Bistum Görlitz
- Nr. 111 Hinweise zum Weltmissionstag der Kinder 2015/2016 (Krippenopfer)
- Nr. 112 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Aktion Dreikönigssingen 2016
- Nr. 113 Aufruf Kollekte Afrikatag 2016 – „Bereitet dem Herrn den Weg“
- Nr. 114 Fonds für Flüchtlingshilfe des Bistums Görlitz und des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V.
- Nr. 115 Dekret zur Inkraftsetzung der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V.
- Nr. 116 Personalia Priester
- Nr. 117 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Ein-Euro-Jobber)
- Nr. 118 Kardinal-Bertram-Stipendium – Ausschreibung 2016
- Nr. 119 Grundkurs Theologie und Grundkurs Spiritualität
- Nr. 120 Materialbestellung RKW 2016
- Nr. 121 Material zur Berufungspastoral
- Nr. 122 Weihnachtskonzert: „So this is Christmas“
- Nr. 123 Sprechtag der LIGA 2016

Nr. 109 Botschaft seiner Heiligkeit Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und des Flüchtlings am 17. Januar 2016

„Migranten und Flüchtlinge sind eine Herausforderung.
Antwort gibt das Evangelium der Barmherzigkeit“

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Verkündigungsbulle des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit habe ich daran erinnert, dass „es [...] Augenblicke [gibt], in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten und dabei selbst zum wirkungsvollen Zeichen des Handelns des Vaters zu werden“ (Misericordiae vultus, 3). Tatsächlich möchte die Liebe Gottes alle und jeden erreichen und jene, die die Umarmung des Vaters annehmen, in ebensolche Arme verwandeln, die sich öffnen und schließen, auf dass sich jeder wie ein Kind geliebt wisse und sich in der einen Menschheitsfamilie „zu Hause“ fühle. Auf diese Weise erreicht die väterliche Sorge Gottes alle, wie beim Hirten und der Herde, doch erweist sie sich

besonders einfühlsam gegenüber den Bedürfnissen der verwundeten, ermatteten oder kranken Schafe. So hat Jesus Christus zu uns über den Vater gesprochen, um uns zu verstehen zu geben, dass Er sich über den von körperlichem oder moralischem Elend verwundeten Menschen beugt und dass sich die Wirkung der göttlichen Barmherzigkeit umso mehr offenbart, je schlimmer dessen Zustand wird.

In unserer Zeit steigen die Migrationsströme in allen Regionen der Erde stetig an: Vertriebene und Menschen auf der Flucht aus ihren Heimatländern fragen Einzelne und Gesellschaften an, werden dabei zur Herausforderung für die traditionelle Lebensweise und bringen zuweilen den kulturellen und sozialen Horizont, den sie vorfinden, durcheinander. Immer häufiger erleiden die Opfer der Gewalt und der Armut beim Verlassen ihrer Herkunftsregionen das menschenverachtende Treiben der Schleuser auf ihrer Reise dem Traum einer besseren Zukunft entgegen. Sofern sie dann den Missbrauch und die Widerwärtigkeiten überleben, sehen sie sich mit Umgebungen konfrontiert, die von Verdächtigungen und Ängsten geprägt sind. Schließlich stoßen sie nicht selten auf einen Mangel an klaren und praktikablen Regelungen, welche die Aufnahme steuern und - unter Beachtung der Rechte und Pflichten aller Beteiligten - kurz- wie langfristige Integrationsmöglichkeiten vorsehen sollen. Mehr denn je rüttelt das Evangelium der Barmherzigkeit heute die Gewissen der Menschen wach, es verhindert, dass man sich an das Leid des anderen gewöhnt, und zeigt Antwortmöglichkeiten auf, die in den theologalen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe wurzeln und sich in den Werken der geistigen und leiblichen Barmherzigkeit ausdrücken.

Auf der Grundlage dieser Feststellung war es mein Wunsch, dass der Welttag des Migranten und Flüchtlings 2016 dem Thema „Migranten und Flüchtlinge sind eine Herausforderung. Antwort gibt das Evangelium der Barmherzigkeit“ gewidmet wird. Die Migrationsströme sind inzwischen ein strukturelles Phänomen und die erste Frage, die sich aufdrängt, betrifft die Überwindung der Notphase, um Programmen Raum zu geben, die die Ursachen der Migrationen, die dadurch bedingten Veränderungen sowie die Folgen in den Blick nehmen, die den Gesellschaften und Völkern ein neues Gesicht geben. Täglich jedoch fragen die tragischen Schicksale von Millionen von Männern und Frauen die internationale Gemeinschaft an, angesichts des Auftretens inakzeptabler humanitärer Krisen in zahlreichen Regionen der Welt. Die Gleichgültigkeit und das Schweigen führen zur Mittäterschaft, wenn wir als Zuschauer Zeugen des Todes durch Erstickung, Entbehrung, Gewalt und Schiffbrüchen werden. Ob in großem oder geringem Ausmaß, stets handelt es sich um Tragödien, wenn dabei auch nur ein einziges Menschenleben verloren geht.

Die Migranten sind unsere Brüder und Schwestern, die ein besseres Leben suchen fern von Armut, Hunger, Ausbeutung und ungerechter Verteilung der Ressourcen der Erde, die allen in gleichem Maße zukommen müssten. Ist es etwa nicht der Wunsch jedes Menschen, die eigene Lebenssituation zu verbessern und einen redlichen und legitimen Wohlstand zu erlangen, um ihn mit seinen Lieben zu teilen?

In diesem Augenblick der Menschheitsgeschichte, der stark von den Migrationen geprägt ist, ist die Frage der Identität keineswegs zweitrangig.

Wer auswandert, ist nämlich dazu gezwungen, einige Eigenheiten zu verändern, die seine Person ausmachen, und zugleich, selbst ohne es zu wollen, zwingt er auch denjenigen, der ihn aufnimmt, zur Veränderung. Wie kann man diesen Wandel leben, dass er nicht zum Hindernis der echten Entwicklung wird, sondern Gelegenheit für ein wahrhaft menschliches, soziales und spirituelles Wachstum wird und dabei jene Werte respektiert und gefördert werden, die den Menschen immer mehr zum Menschen werden lassen in der rechten Beziehung zu Gott, zu den anderen und zur Schöpfung?

In der Tat wird die Anwesenheit der Migranten und der Flüchtlinge zur ernsthaften Herausforderung für die verschiedenen Aufnahmegesellschaften. Diese müssen sich neuen Tatsachen stellen, die sich als unberechenbar erweisen können, wenn man sie nicht entsprechend vermittelt, handhabt und steuert. Wie kann erreicht werden, dass die Integration zur gegenseitigen Bereicherung wird, den Gemeinschaften positive Wege eröffnet und der Gefahr der Diskriminierung, des Rassismus, des extremen Nationalismus und der Fremdenfeindlichkeit vorbeugt?

Die biblische Offenbarung ermutigt zur Aufnahme des Fremden und begründet dies mit der Gewissheit, dass sich auf diese Weise die Türen zu Gott öffnen und auf dem Antlitz des anderen die Züge Jesu Christi erkennbar werden. Zahlreiche Institutionen, Vereine, Bewegungen, engagierte Gruppen, diözesane, nationale und internationale Einrichtungen erfahren das Staunen und die Freude des Festes der Begegnung, des Austausches und der Solidarität. Sie haben die Stimme Jesu Christi erkannt: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an“ (Off 3,20). Und doch hören die Debatten bezüglich der Bedingungen und Grenzen der Aufnahme nicht nur auf der Ebene der Politik der Staaten, sondern auch in manchen Pfarrgemeinden, die die gewohnte Ruhe gefährdet sehen, nicht auf zuzunehmen.

Wie kann die Kirche angesichts solcher Fragen anders handeln, als sich vom Beispiel und von den Worten Jesu Christi inspirieren zu lassen? Die Antwort des Evangeliums ist die Barmherzigkeit.

Diese ist zuallererst das im Sohn offenbarte Geschenk Gottes des Vaters: In der Tat ruft die von Gott empfangene Barmherzigkeit Gefühle einer freudigen Dankbarkeit hervor aufgrund der Hoffnung, die uns das Geheimnis der Erlösung im Blute Christi eröffnet hat. Sodann nährt und stärkt sie die Solidarität gegenüber dem Nächsten als Erfordernis einer Antwort auf die unentgeltliche Liebe Gottes, die „ausgegossen [ist] in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5). Tatsächlich ist ein jeder von uns verantwortlich für seinen Nachbarn: Wir sind Hüter unserer Brüder und Schwestern, wo immer sie leben. Die Pflege guter persönlicher Kontakte und die Fähigkeit, Vorurteile und Ängste zu überwinden, sind wesentliche Zutaten, um eine Kultur der Begegnung zu betreiben, in der man nicht nur bereit ist zu geben, sondern auch von den anderen zu empfangen. Die Gastfreundschaft lebt ja vom Geben und vom Empfangen.

In dieser Perspektive ist es wichtig, die Migranten nicht nur von ihrem legalen oder illegalen Status her zu betrachten, sondern vor allem als Personen, die, wenn sie in ihrer Würde ge-

schützt werden, zum Wohlstand und zum Fortschritt aller beitragen können, besonders wenn sie auf verantwortliche Weise Pflichten übernehmen gegenüber jenen, die sie aufnehmen, und das materielle und geistige Erbe des Aufnahmelandes anerkennend respektieren, indem sie seine Gesetze befolgen und seine Lasten mittragen helfen. Die Migrationen lassen sich allerdings nicht auf die politische und gesetzgeberische Dimension reduzieren, noch auf die ökonomischen Wirkungen und das reine Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen auf demselben Territorium. Diese Gesichtspunkte verhalten sich komplementär zum Schutz und zur Förderung der menschlichen Person, zur Kultur der Begegnung der Völker und der Einheit, wo das Evangelium der Barmherzigkeit zu Wegen inspiriert und ermutigt, die die gesamte Menschheit erneuern und verwandeln.

Die Kirche steht an der Seite all jener, die sich darum bemühen, das Recht eines jeden auf ein Leben in Würde zu schützen, vor allem, wenn dieser von seinem Recht Gebrauch macht, nicht auszuwandern, um zur Entwicklung des Ursprungslandes beizutragen. Auf seiner ersten Ebene sollte dieser Prozess die Notwendigkeit einschließen, die Länder zu unterstützen, aus denen die Migranten und Flüchtlinge kommen. Dadurch wird bestätigt, dass die Solidarität, die Zusammenarbeit, die internationale gegenseitige Abhängigkeit und die gerechte Verteilung der Güter der Erde grundlegende Elemente sind, um sich vor allem in den Herkunftsregionen der Migrationsströme auf tiefe und wirkungsvolle Weise zu engagieren, damit jene Ungleichgewichte ein Ende nehmen, welche die Personen dazu veranlassen, einzeln oder gemeinsam ihre natürliche und kulturelle Umgebung zu verlassen. Auf jeden Fall ist es notwendig, nach Möglichkeit von Anfang an den Weggang der Flüchtenden und die von Armut, Gewalt und Verfolgungen bedingten Massenauswanderungen abzuwenden.

Diesbezüglich ist es dringend erforderlich, dass die öffentliche Meinung korrekt informiert wird, nicht zuletzt um unbegründeten Ängsten und Spekulationen auf Kosten der Migranten vorzugreifen.

Niemand kann so tun, als fühle er sich nicht herausgefordert angesichts der neuen Formen der Sklaverei, die von kriminellen Organisationen betrieben werden, welche Männer, Frauen und Kinder als Zwangsarbeiter im Bauwesen, in der Landwirtschaft, in der Fischerei oder in anderen Bereichen des Marktes kaufen und verkaufen. Wie viele Minderjährige werden auch heute noch in Streitkräften zwangsrekrutiert, die sie zu Kindersoldaten machen! Wie viele Menschen sind Opfer des Organhandels, der Zwangsbettelei und der sexuellen Ausbeutung! Vor diesen schlimmen Verbrechen fliehen die Flüchtlinge unserer Zeit, die die Kirche und die menschliche Gemeinschaft anfragen, damit auch sie in der ausgestreckten Hand dessen, der sie aufnimmt, das Antlitz des Herrn entdecken können, „Vater des Erbarmens und [...] Gott allen Trostes“ (2 Kor 1,3).

Liebe Migranten und Flüchtlinge, liebe Brüder und Schwestern! An der Wurzel des Evangeliums der Barmherzigkeit überschneiden sich die Begegnung und Aufnahme des anderen mit der Begegnung und Aufnahme Gottes: Den anderen aufnehmen bedeutet Gott selbst aufnehmen! Lasst euch nicht die Hoffnung und die Lebensfreude rauben, die aus der Erfahrung der göttlichen Barmherzigkeit hervorquellen, die sich in den Menschen offenbart, denen ihr

auf euren Wegen begegnet. Ich empfehle euch der Jungfrau Maria, Mutter der Migranten und Flüchtlinge, und dem heiligen Josef, die die Bitternis der Auswanderung nach Ägypten erlebt haben. Ihrer Fürsprache empfehle ich auch jene, die der pastoralen und sozialen Sorge im Bereich der Migrationen Energie, Zeit und Ressourcen zur Verfügung stellen. Allen erteile ich von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 12. September 2015, dem Gedenktag Mariä Namen

Franziskus

Nr. 110 Eröffnung des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit im Bistum Görlitz

Für die Feier der Öffnung der Heiligen Pforte in Neuzelle am 12. Dezember 2015 wurde eine Einladung von Bischof Ipolt an die Pfarreien des Bistums im November versandt. Diese Einladung ist am 1. Adventssonntag, dem 29. November 2015, bzw. in allen Eucharistiefeiern und Wort-Gottes-Feiern (auch am Vorabend) verlesen worden.

Nr. 111 Hinweise zum Weltmissionstag der Kinder 2015/2016 (Krippenopfer)

Kinder helfen Kindern – und ich bin dabei:

Mit dem Weltmissionstag der Kinder, der weltweit begangen wird, lädt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Kinder in Deutschland ein, durch eine persönliche Gabe die Lebenssituation von Kindern in anderen Kontinenten zu verbessern. Kinder helfen Kindern – mit dieser Aktion geben sie ein lebendiges Beispiel für Solidarität und Hilfsbereitschaft. Aus vielen kleinen Gaben wird die große Hilfe für Kinder in Not.

Der Weltmissionstag der Kinder möchte den Blick richten auf Mädchen und Jungen in anderen Kontinenten, für die regelmäßige Mahlzeiten, der Schulbesuch oder ein behütetes Zuhause keine Selbstverständlichkeit sind.

Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder wird gehalten an einem Tag zwischen Weihnachten und dem Fest Erscheinung des Herrn, den die Pfarrgemeinden bestimmen können (26. Dezember 2015 – 6. Januar 2016). Hierzu stellt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Aktionsplakate, Spendenkästchen – als Bastelbogen für eine Krippenszene –, Arbeitshilfen orientiert an einer Krippendarstellung aus Nicaragua sowie in diesem Jahr erstmals auch ein Begleitheft für die Kinder bereit.

Die Materialien zum Weltmissionstag der Kinder können kostenlos bezogen werden:
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.

Stephanstr. 35 • 52064 Aachen

Bestell-Telefon: 02 41 / 44 61-44

Bestell-Fax: 02 41 / 44 61-88
bestellung@sternsinger.de
www.sternsinger.de

Die Kollekte zum Weltmissionstag der Kinder bitten wir mit dem Hinweis auf das Kindermis-sionswerk ‚Die Sternsinger‘ auf dem üblichen Weg an die Bistumskasse zu überweisen. Eben-so bitten wir, das „Krippenopfer“, das in vielen Gemeinden üblich ist, als solches zu vermer-ken. Hierbei ist auf den Unterschied zur Bischöflichen Aktion Adveniat zu achten. Auf die Ak-tion Dreikönigssingen, die hiervon ebenfalls zu unterscheiden ist, wird in besonderen Ankün-digungen hingewiesen.

Nr. 112 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Aktion Dreikönigssingen 2016

Liebe Kinder und Jugendliche,
liebe Verantwortliche in den Gemeinden und Gruppen,
liebe Schwestern und Brüder!

Zu Beginn des neuen Jahres machen sich die Sternsinger wieder auf den Weg. Sie ziehen von Haus zu Haus, bringen den Menschen den Segen und sammeln für Kinderhilfsprojekte welt-weit. So werden sie selbst zum Segen für Kinder in anderen Ländern. Die Sternsinger legen Zeugnis für ihren Glauben ab und zeigen, was Kinder überall auf der Welt bewegen können.

In der kommenden Aktion richten die Sternsinger den Blick auf die vielen Kinder, die wegen ihrer Herkunft, ihrer Sprache und Kultur ausgegrenzt und benachteiligt werden. Am Beispiel-land Bolivien lernen sie diese beschwerliche Lebenswirklichkeit kennen. Deshalb lautet das Motto der neuen Sternsingeraktion: „Segen bringen – Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“

Setzen wir uns gemeinsam ein für den respektvollen Umgang mit allen Menschen, besonders mit den benachteiligten Kindern weltweit!

Wir bitten Sie herzlich, die Sternsinger wieder nach Kräften zu unterstützen.

Fulda, den 23.09.2015
Für das Bistum Görlitz

gez.: + Wolfgang Ipolt
Bischof

Der Ertrag der Aktion Dreikönigssingen („Sternsingeraktion“) ist ohne Abzüge dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zuzuleiten. – Der Aufruf soll den Gemeinden in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden.

Nr. 113 Aufruf Kollekte Afrikatag 2016 – „Bereitet dem Herrn den Weg“

Am 3. Januar findet in unserer Diözese die Kollekte zum Afrikatag statt. Im Zentrum des diesjährigen Afrikatags steht die Sorge der afrikanischen Kirche um Menschen auf der Flucht und der dringende Bedarf an gut ausgebildeten einheimischen Mitarbeitern. Die Kollekte am Afrikatag 2016 unterstützt die Ausbildung von Priestern für die afrikanischen Diözesen, die dies nicht aus eigener Kraft leisten können, weil ihre Bevölkerung zu arm ist oder weil die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse es nicht zulassen.

Das Aktionsplakat zeigt eine Szene aus dem Flüchtlingslager Mai-Aini in Äthiopien. Pfarrer Ghidey Alema ist einer von vielen afrikanischen Priestern und Ordensleuten, die sich in den Herkunftsländern, an den Fluchtrouten und an den Aufnahmeorten für Flüchtlinge einsetzen. Die Priesterausbildung in Äthiopien wird mit Mitteln aus der Kollekte für Afrika unterstützt. Hilfe durch die Ausbildung von Menschen, die sich ihr Leben lang in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen, ist eine der wirksamsten und nachhaltigsten Formen, Entwicklung zu fördern. Die Kollekte am Afrikatag leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Bitte helfen Sie mit, die wertvolle Tradition dieser Kollekte zu erhalten.

Alle Pfarrämter erhalten Anfang Dezember von missio Materialien, die sie bei der Durchführung der Afrikakollekte unterstützen: Aktionsplakat, Opfertüten mit Info-Teil zum Auslegen oder als Beilage im Pfarrbrief, Bausteine zur Gestaltung des Gottesdienstes mit Predigtvorschlag etc.

Begleitend zur Kollekte zum Afrikatag, bietet missio mit der Aktion „Wir bauen ein Haus für alle“ Informationen zum Thema „Flucht“ sowie Veranstaltungsvorschläge und Anregungen für Aktionen in der Gemeinde an.

Mehr unter www.missio-hilft.de/haus-fuer-alle

Weitere Informationen zum Afrikatag erhalten Sie direkt bei missio, Goethestr. 43, 52064 Aachen, E-Mail: post@missio.de, www.missio-hilft.de

Materialbestellung: Tel. 0241/7504-350, E-Mail: bestellungen@missio.de

Nr. 114 Fonds für Flüchtlingshilfe des Bistums Görlitz und des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V.

Angesichts der Weltlage ist davon auszugehen, dass auch in naher Zukunft Menschen in großer Zahl Schutz und Zuflucht in Deutschland suchen. Als Kirche und Christen sind wir herausgefordert, uns der Sorgen und Probleme von Flüchtlingen anzunehmen. Christus selber hat uns aufgetragen: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Das Bistum Görlitz und der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. wollen das Engagement von Kirchengemeinden bei der Aufnahme von Flüchtlingen unterstützen. Dazu werden finanzielle Mittel in einem Fonds zur Verfügung gestellt.

– Richtlinien –

1. Ziel und Zweck der Hilfen aus dem Fonds

Der Zweck des Fonds ist es, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen in ihrer Hilfe und ihrem Engagement für Flüchtlinge zu unterstützen. Damit sollen Menschen, die auf dem Gebiet des Bistums Görlitz ihren aktuellen Aufenthalt haben und sich auf der Flucht vor Verfolgung jeglicher Art befinden, kurzfristig Hilfe erfahren.

2. Fördermaßnahmen

Flüchtlinge erhalten Einzelfallhilfen nur in besonderen Härtefällen und nicht anstelle öffentlicher Leistungen, auf die sie nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Anspruch haben.

Gefördert werden Gruppenangebote, Projekte, Veranstaltungen und sonstige Maßnahmen, sofern sie zeitlich befristet sind (bis zu zwei Jahren) und entweder im Rahmen der Frist ihr Ziel erreichen oder deren Anschlussfinanzierung aussichtsreich und begründet dargestellt wird.

3. Fördervoraussetzungen

a) Förderempfänger¹

Die Förderung setzt voraus, dass die entsprechenden Gruppenangebote, Projekte, Veranstaltungen und sonstigen Maßnahmen sinnvoll in die soziale Arbeit mit Flüchtlingen durch die Beratungsstellen oder die Kirchengemeinden eingebunden sind.

Antragsteller können nur die folgenden Institutionen sein:

- katholische Kirchengemeinden
- Caritas-Einrichtungen und -Dienste sowie deren Fachverbände
- andere katholische Institutionen.

Begünstigte der aus dem Fonds geförderten Angebote und Maßnahmen sind insbesondere:

- Asylsuchende oder Flüchtlinge, die im Besitz einer Aufenthaltsgestattung sind
- Ausländer, die im Besitz einer Erlaubnis nach Kapitel 2 Abschnitt 5 Aufenthaltsgesetz sind, in den ersten drei Jahren nach Erteilung des Titels
- geduldete Ausländer
- Ausländer ohne Aufenthaltstitel
- unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

¹ In diesen Richtlinien gelten Personen und Funktionsbezeichnungen jeweils in weiblicher und männlicher Form.

- Familienangehörige der vorgenannten Zielgruppen.

b) **Förderungsausschluss**

Ausgeschlossen von der Förderung sind:

- Übernahme von Kosten, die in die Zuständigkeit öffentlicher Stellen fallen
- Übernahme von Kosten für Regeldienste einschließlich Migrationsberatung
- Übernahme von Kosten für längerfristige Angebote zur Vermeidung von Folgeansprüchen
- allgemeine Verwaltungskosten
- Folgeanträge von bereits bewilligten Angeboten und Projekten.

4. Verfahren

- a) Nach einer Vorprüfung senden die Antragsteller die Anträge an das Bischöfliche Ordinariat oder an den Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. Der Antragsteller erhält eine Eingangsbestätigung.
- b) Die Vergabekommission aus je einem Vertreter des Bischöflichen Ordinariates und des Diözesancaritasverbandes, die der Generalvikar beziehungsweise der Diözesancaritasdirektor bis auf Widerruf ernennen, entscheidet über die jeweilige Förderung abschließend. Die Vergabekommission kann nach Bedarf Berater hinzuziehen. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.

5. Evaluation

Nach zwei Jahren erfolgt eine Evaluation der Fondsarbeit.

6. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten mit Veröffentlichung im Amtsblatt des Bistums Görlitz in Kraft.

Az. 912/15

Görlitz, den 13. November 2015
für das Bistum Görlitz

Cottbus, den 16. November 2015
für den Caritasverband
der Diözese Görlitz e.V.

gez.: + Bischof Wolfgang Ipolt

gez.: Caritasdirektor Michael Standera

Nr. 115 Dekret zur Inkraftsetzung der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Die 15. Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes e.V. hat am 14. Oktober 2015 die Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V. mit Wirkung zum 1. Januar 2016 neu gefasst.
Diese Ordnung liegt für die Gemeinden diesem Amtsblatt bei.

Nr. 116 Personalia Priester

Pfarrer Daniel Laske hat sein Aufbaustudium im Kanonischen Recht an der Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erfolgreich abgeschlossen und trägt den akademischen Grad: Lic. iur. can.

Nr. 117 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Ein-Euro-Jobber)

Für die Meldung zur Unfallversicherung bei den Berufsgenossenschaften für das Jahr 2015 werden alle Kirchengemeinden gebeten, der Zentralen Gehaltsabrechnungsstelle des Bischöflichen Ordinariates

1. Name
2. Einsatzort mit Einrichtung
3. Beginn und Ende des Einsatzes

der Ein-Euro-Jobber spätestens bis zum 15. Januar 2016 mitzuteilen.

Nr. 118 Kardinal-Bertram-Stipendium – Ausschreibung 2016

Die Kardinal-Bertram-Stiftung fördert in Verbindung mit dem Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V. die Erforschung der schlesischen Kirchengeschichte. Das Institut gewährt in der Regel jährlich **zwei Kardinal-Bertram-Stipendien in Höhe von je 2.000,- €**, um Forschungsreisen in Archive innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen.

Zur Bearbeitung werden 2016 folgende Themen ausgeschrieben:

1) Breslauer Bischofsbiographien der Aufklärungszeit: Philipp Ludwig Kardinal Graf Sinsendorf (1732–1747).

Beratung: Prof. Dr. Rainer Bendel, Tübingen, E-Mail: bendel.rainer@t-online.de.

2) Die Johanniter-/Malteserkommenden in Schlesien zwischen Reformation und Säkularisation

Beratung: Prof. Dr. Norbert Conrads, Leonberg, E-Mail: Norbert.Conrads@kabelbw.de

3) Das Bistum Breslau. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Forschungsbericht über die polnische und deutsche Geschichtsschreibung (Polnischkenntnisse erforderlich).

Beratung: Prof. Dr. Kazimierz Dola, Opatów, E-Mail: kdola@uni.opole.pl

Um ein Kardinal-Bertram-Stipendium können sich Studierende und Absolventen von Hochschulen, insbesondere Theologen und Historiker, bewerben. Bevorzugt werden jüngere katholische Antragsteller. Auskünfte zu den einzelnen Themen erhalten Sie bei Prof. Dr. Rainer Bendel, Tübingen, Tel. 07071 / 640890, E-Mail: bendel.rainer@t-online.de. Bewerbungen mit genauer Angabe der Personalien und des Studienganges sind bis spätestens 28. Februar 2016 zu richten an das:

Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V. c/o Prof. Dr. Rainer Bendel, Bangertweg 7, D-72070 Tübingen

Die Entscheidung über die Zuerkennung trifft das Kuratorium des Kardinal-Bertram-Stipendiums in einer Sitzung anfangs März 2016. Es wählt für jeden Stipendiaten einen oder mehrere Tutoren aus.

Die Bearbeitung beginnt im Jahr 2016, zunächst mit der Durchsicht der in Bibliotheken vorhandenen Quellen und Literatur, dann durch Reisen in auswärtige Archive. Jeder Stipendiat wird von einem Tutor betreut; dieser zeigt ihm die Problemstellung seines Themas auf, erteilt ihm Ratschläge für die Materialsammlung in den in Frage kommenden Bibliotheken und Archiven, die planvolle und methodische Stoffauswahl sowie die wissenschaftliche Darstellungsform. Das Manuskript ist bis zum 15. Oktober 2018 dem Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V. in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Sein Umfang soll in der Regel 150 Schreibmaschinenseiten nicht überschreiten. Die Bewertung geschieht durch den Tutor und einen zweiten Gutachter. Druckreife Manuskripte sind zur evtl. Veröffentlichung in den „Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte“, im „Archiv für schlesische Kirchengeschichte“ oder in der Reihe „Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands“ vorgesehen. Die Stipendiatsarbeit kann auch nach ihrem Abschluss Grundlage einer theologischen bzw. philosophischen Dissertation bilden.

KURATORIUM DES KARDINAL-BERTRAM-STIPENDIUMS

Visitor Dr. Joachim Giela,
Münster

Archiv- und Bibliotheksdirektor Msgr. Dr. Paul Mai,
Regensburg

Prof. Dr.Dr.Dr. Hubertus R. Drobner,
Paderborn

Prof Dr. Rainer Bendel,
Tübingen

Nr. 119 Grundkurs Theologie und Grundkurs Spiritualität

Im Januar und Februar 2016 starten im Bildungshaus St. Ursula in Erfurt ein neuer Grundkurs im Rahmen des Fernkurses Theologie (am 30.01.2016) und ein neuer Grundkurs Spiritualität (12.-14.02.2016).

Der dreijährige Grundkurs Theologie bietet in 24 Lehrbriefen – ergänzt durch sechs Wochenendtreffen pro Jahr – den Versuch einer Gesamtübersicht dessen, wie Glaube heute verstanden, erlebt und gelebt werden kann.

Der neunteilige Grundkurs Spiritualität richtet sich an Interessierte, die auf der Suche nach neuen Impulsen für ihr geistliches Leben und eine praktikable Alltagsspiritualität sind.

Für Rückfragen steht das Bildungshaus St. Ursula zur Verfügung. Tel. 0361/ 60224-0 oder Mail: Leitung@Bildungshaus-st-ursula.de.

Nr. 120 Materialbestellung RKW 2016

Mit diesem Amtsblatt erhalten Sie den Bestellschein für die Materialbestellung RKW 2016. Bitte senden Sie diesen ausgefüllt bis spätestens zum 11.12.2015 an das Seelsorgeamt zurück, damit die Bestellung über den Benno-Verlag pünktlich erfolgen kann.

Nr. 121 Material zur Berufungspastoral

Die Berufungspastoral im Jahr 2016 steht unter dem Motto „Herzklopfen“. Dazu gehen mit diesem Amtsblatt das Werkheft mit den Wortgottesfeiern und Andachten, der Kalender mit den Fürbitten zu den monatlichen Gebetstagen und das Gebetsbild zu. Bitte berücksichtigen Sie den monatlichen Gebetstag um geistliche Berufungen im liturgischen Kalender der Pfarrgemeinde.

Nr. 122 Weihnachtskonzert: „So this is Christmas“

In den Tagen vom 27. bis 31. Dezember 2015 treffen sich polnische und deutsche Jugendliche in unserem Bildungshaus, dem Don-Bosco-Haus in Neuhausen, zu der alljährlichen Weihnachtssingeweche.

Gemeinsam bereiten sie ein Konzert vor, welches am **30. Dezember 2015 um 18 Uhr** in der **St. Hedwigs-Kirche in Neuhausen** aufgeführt wird.

Der Eintritt ist frei, die Spenden sind für das diesjährige Jugendopfer des BDKJ Görlitz, den Schulbau in Ghana, bestimmt.

Ein Plakat liegt dem Amtsblatt für unsere Gemeinden bei.

Nr. 123 Sprechtag der LIGA 2016

In Anhang liegt für die Pfarreien unseres Bistums der Plan für die Sprechtag der LIGA 2016 bei.

A handwritten signature in black ink that reads "Hoffmann". The script is cursive and somewhat stylized.

Dr. Alfred Hoffmann
Generalvikar